

# NSU: Bestürzende Einblicke

Szenische Lesung zum Tag der Menschenrechte im Buchcafé

VON UTE JANSSEN

Bad Hersfeld – „Dann kann ich vielleicht auch wieder ruhig schlafen“ – mit diesem Satz, den der Publizist Dieter Schenk Aysel Yozgat, der Mutter des durch Rechtsterroristen, die sich selbst als NSU bezeichneten, in den Mund legte, endete die szenische Lesung zum Tag der Menschenrechte im Buchcafé. Dieser Satz stand am Ende eines Appells, der ein Plädoyer gegen Hassreden und Fremdenfeindlichkeit war. Er bezog sich auf eine Bemerkung, die Aysel Yozgat im NSU-Prozess als Appell an die Hauptangeklagte Beate Zschäpe gerichtet hatte.

„Denken Sie bitte immer an mich, wenn Sie sich ins Bett legen. Denken Sie daran, dass ich nicht schlafen kann“, in diesem Satz wird das Leid spürbar, den die Ungewissheit über die Hintergründe der zehn Morde für die Angehörigen der Opfer bedeutet.

Die als Mitglied des Festival-Ensembles bekannte Schauspielerin Alexandra Sagurna las gemeinsam mit Brigitte Meyer-Christ, Holk Freytag, Friedhelm Fett, Hartmut Käberich, Thomas Bös und Herbert Janßen. Die Szenerie war die eines fiktiven Rundfunkgesprächs, in dem neben einer engagierten Anwältin, die selbst Todesdrohungen vom sogenannten „NSU 2.0“ erhalten hatte, auch Aysel Yozgat, ein Verfassungsschutzbeamter, ein Beamter



Der von Dieter Schenk (Dritter von links) verfasste Text wurde von Holk Freytag, Hartmut Käberich, Friedhelm Fett, Herbert Janßen, Alexandra Sagurna, Thomas Bös (von links) und Brigitte Meyer-Christ (vorne links) gelesen. Den musikalischen Rahmen gestaltete Anastasia Boksgorn (vorne rechts).

FOTO: UTE JANSSEN

des Bundeskriminalamtes sowie ein V-Mann des Verfassungsschutzes aus der rechten Szene und ein Neonazi zu Wort kamen. Anastasia Boksgorn setzte auf der Violine kurze, wirkungsvolle Zwischenakzente, die für notwendige Atempausen in der atmosphärisch sehr dichten und komprimierten Lesung sorgten.

Der mit einem deutlich spürbaren dramaturgischen Bogen gestaltete Text ermöglichte den Zuhörern im Buchcafé bestürzende Einblicke in

die Anatomie von Ermittlungen, in der die verschiedenen Behörden sich gegenseitig behinderten, in der wichtige Akten verschwanden oder vernichtet wurden und in der dubiose V-Männer ihre Beziehungen zu den Behörden ausnutzen konnten, um rechts-extreme Strukturen aufzubauen und zu stabilisieren.

Die erschreckenden Missstände, die Schenk in seiner Lesung zuspitzte, bezogen sich nicht nur auf die Ermittlungen gegen die Terroristen vom NSU mit besonderer Be-

tonung auf den Fall des in Kassel erschossenen Halit Yozgat, sondern umfassten auch die Hintergründe des Mordes am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke und die Drohungen des „NSU 2.0“, die auch die Frage nach Corpsgeist und Rassismus innerhalb der Polizei aufkommen ließen.

Auch wenn das Setting selbst natürlich fiktiv war, hatte sich Schenk doch stark an die Informationen gehalten, die unter anderem durch die Arbeit der verschiedenen

Untersuchungsausschüsse (vor allem in Hessen und Thüringen) zutage gekommen waren. In der textlichen Verdichtung entstand ein erschreckendes Bild aus Verharmlosung, mangelndem Ermittlungsinteresse, Zuständigkeitsgeschacher und Geheimniskrämerei (viele der noch vorhandenen Akten sind für 120 Jahre in den Archiven unter Verschluss) aufseiten der Behörden und gut ausgebauten Netzwerken der rechtsextremen Akteure. Die szenische Umsetzung war

bewusst sparsam gehalten, was dafür sorgte, dass der Text selbst und die ungeheuerlichen Vorgänge rund um die Verbrechen und die rechten Netzwerke im Mittelpunkt standen. Trotzdem gelang es den Darstellern eindringlich, ihre Rollen mit Leben zu füllen.

Der Zynismus der Anwälte angesichts des Mauerns der Behörden, die die Täter der NSU-Morde lieber unter den Angehörigen der Opfer suchte, anstatt vorhandenen Hinweisen auf einen rechtsterroristischen Hintergrund nachzugehen, war ebenso deutlich spürbar wie die Animositäten zwischen den Vertretern von Polizei und Verfassungsschutz und die Verzweigung der Mutter des Opfers Halit Yozgat.

ANZEIGE

Der **HZ** online  
Advents-  
kalender  
Heute zu gewinnen

Eine stylische, original  
„Volkswagen Bulli“-Schulertasche

**SALZMANN**  
DAS AUTOHAUS

Mit nur einem Klick:  
[www.hersfelder-zeitung.de](http://www.hersfelder-zeitung.de)